

Clearingstelle –
Netzwerke zur Prävention
von Kinder- und
Jugenddelinquenz

**Online-Seminar zum Thema
„Systemsprenger:innen im
Lockdown?! Was bedeutet
die Corona-Pandemie für
die Arbeit mit delinquenten
jungen Menschen?“**

- Dokumentation zum Online-Seminar am 03.12.2020



▪ **Inhaltsverzeichnis**

▪ Programm	3
▪ Umfrage via Etherpad	4
▪ Vortrag von Prof. Dr. Menno Baumann.....	7
▪ Fachaustausch.....	61
▪ Projektinformation	62
▪ Impressum.....	63



■ Programm

Ablauf

- ▶ Technik-Check
- ▶ Begrüßung
- ▶ Vortrag von Prof. Dr. Menno Baumann
- ▶ Fachaustausch
- ▶ Abschluss



Clearingstelle – Netzwerke zur Prävention von Kinder- und Jugenddelinquenz

Stiftung SPI



Im Anschluss an den Technik-Check eröffnete Mauri Paustian mit einem Grußwort das Online-Seminar und stellte das Programm vor.

■ Umfrage via Etherpad

i Etherpad ist ein webbasierter Texteditor zur kollaborativen Bearbeitung von Texten. Damit können mehrere Personen gleichzeitig ein Textdokument bearbeiten, deren Änderungen farblich je Bearbeiter/in sichtbar werden. Während des Vortrags stand das Etherpad bei Fragen und Anregungen für die Teilnehmenden zur Verfügung. Die kursiven Fragen stammen von der Clearingstelle, die Antworten von den Teilnehmenden des Seminars.

Ihre Erfahrungen sind gefragt: Wir interessieren uns dafür, inwieweit Sie in der Coronazeit (neue) Wege eingeschlagen haben, um die jungen Menschen weiterhin zu erreichen. Ob komplett neue Konzepte und Angebote, oder „nur“ kleinere Anpassungen - teilen Sie hier gern Ihre Erfahrungen, Anregungen oder Ideen miteinander!

- » Video- und Telefonberatungen/ Therapien +1
- » Online Unterricht
- » Betreuungshilfen mit den Jugendlichen liefen ganz normal weiter, mit Schulen oder Familien wurden falls nötig telefonische Termine angeboten. Zoom und möglichst Termine draußen abgehalten.

Welche Alternativen und kreativen Lösungen haben Sie entwickelt, die mit Blick auf Ihre Adressatinnen und Adressaten besonders gut geeignet sind?

- » Für Sicherheit sorgen bei Präsenzterminen: ständiger Luftaustausch, Abstand, Masken usw.
- » Schul.cloud
- » Lernraum
- » Treffen der Familien in dem Garten der Geschäftsstelle, um physisch einen Austausch zu gewähren und den Kindern Bewegungsangebote machen zu können
- » Wochenpläne mit den Familien per Telefon erarbeitet und feste Telefonzeiten mit uns Mitarbeitenden ausgemacht
- » Während der Schulschließung erhielten die Eltern tägliche Anregungen für die Freizeit; über Mail oder Kurznachrichten. Darunter waren Tipps, Links, Bastelanleitungen, Koch- und Backrezepte, Spiele usw. Unsere Kolleg*innen waren telefonisch erreichbar. Das kam bei den Eltern überraschend gut an.
- » Wir arbeiten mit einer App namens "sdui", über die wir einen Großteil unserer Schüler*innen erreichen.
- » Nutzung verschiedener Medien, welche als Alternative zum direkten Kontakt dienen
- » Mikroprojekte (Einzelprojekte) statt Gruppenprojekte
- » Konzentration auf Einzelfallarbeit an Schule
- » Fahrradwerkstatt und Vermietung, Schulhofvermietung im Lockdown für Familien, Kiezralley über Smartphone um Spielplätze und Jugendclubs miteinzubeziehen (Schulsozialarbeit), Email Adressen mit Familien und Kindern einrichten

- » Hilfen zur Erziehung an Schule: telefonische Beratung / Videochats mit Kindern- & Jugendlichen, Ideenblatt für Eltern zur Beschäftigung ihrer Kinder während der Lockdown Zeit, Nutzung der LernApp "ANTON"
- » Medien nutzen, AFT Angebote draußen beim Spazieren gehen, verschiebbare Stellwände um in Beratung kleine Räume mit Sichtfenster zu schaffen
- » Spaziergänge mit Jugendlichen und deren
- » Digitale Schulplattform it's learning wurde für die Schule eingerichtet
- » Vermehrt Einzelgespräche
- » Mit einer 24h-Erreichbarkeit und der Tätigkeit vor Ort durch die OGJ (Operative Gruppe Jugendkriminalität) möchten wir auch in der Pandemiezeit den persönlichen Kontakt gewährleisten.
- » digitale Unterrichtsformen mit Betreuung über SMS und Telegram und Telefon
- » Wir haben unser Soziales Lernen, was wir mit unseren SuS in allen Jahrgängen der Sek 1 anbieten, angepasst.
- » Instagram
- » Telefonberatungen, Video-Calls, Zoom, Aktivitäten draußen

Welche Hürden gab (gibt) es?

- » technische Schwierigkeiten, unzureichende Bandbreite, instabile Videokonferenzen
- » Viele Schüler*innen haben leider kein Internet zuhause. Viele haben auch kein Smartphone oder Tablet.
- » Arbeite als Schulsozialarbeiterin an einer Grundschule. Die Kinder kann man noch sehr schlecht über Medien erreichen. Wenn man die Eltern nicht erreicht, dann die Kinder auch nicht....
- » digitale Arbeit kann die Arbeit in Präsenz nicht ersetzen (Lebensweltorientierung)
- » Hallo, ich arbeite an einer Schule in der Schulsozialarbeit. Wir haben während des letzten Lockdowns v.a. telefonisch den Kontakt zu den Schüler*innen gehalten und bei Schüler*innen, die wir nicht erreicht haben, haben wir Hausbesuche gemacht. Wir haben uns dann mit den Kindern vor Ort unterhalten, Probleme erfragt etc.
- » Einige Eltern können nicht (ausreichend) lesen und waren während der Schulschließung schriftlich/digital unerreichbar. Bei Hausbesuchen wurde klar, dass die Angst und Überforderung bei Einzelnen groß war.
- » fehlender physischer Kontakt, um WIRKLICHE Einblicke zu erhalten, teils mangelnde technische Ausstattung bei den Familien
- » Jugendamt noch schwieriger zu erreichen, als zuvor bei einem Verdacht auf KWG, da sie nicht von zu Hause arbeiten konnten
- » Gewährleistung des Kindeswohls im Falle von Covid in der zu betreuenden Familie
- » Ältere Klienten haben kein Zugang zum Internet, bzw. können die Technik nicht bedienen
- » WLAN in Schule reicht nicht für Online-Konferenzen



- » Familien/ Kinder halten sich hauptsächlich Zuhause auf (keine Auslastung), man muss sie regelrecht rauslocken
- » Kinder telefonieren nicht gern/gut; Eltern sind mit vielen Anrufen überlastet
- » Fokussierung auf Abschluss- und Prüfungsvorbereitung dient als Argument dafür, dass es in schulischen Kontexten bzw. beim Homeschooling keinen Raum für vermeintlich Nebensächliches, für Kreatives und für 'Träumereien' gibt. Alles muss effizient sein....
- » Aktionistisches Versenden von Aufgaben an Kinder und Jugendliche, ohne dass man sich in sie hineinversetzt und dadurch manchmal geradezu Unmögliches von ihnen verlangt
- » Im Rahmen der Polizeiarbeit sind sozialpädagogische Maßnahmen sehr begrenzt möglich. Hierzu könnte man z. B. die normenverdeutlichenden Gespräche im Rahmen der Beschuldigtenvernehmung zählen. Des Weiteren bieten wir in Berlin Präventionsgespräche für auffällige Kinder und Jugendliche an, bei denen anhand der vorhandenen Erkenntnisse zu den Lebensumständen eine negative Belastung erkannt wird, die eine erneute Straffälligkeit vermuten lässt. Innerhalb der Präventionsgespräche wird auf die momentane Situation, die Wünsche, persönliche Ressourcen und Neigungen eingegangen und über die mögliche Zukunftsentwicklung im negativen wie im positiven Sinne eingegangen. An den Gesprächen können Personen der Jugendhilfe teilnehmen. In einigen Fällen sind Personen der Familienberatung anwesend. In jedem Fall wird ein Gesprächsbericht gefertigt, der der Jugendhilfe übersandt werden, um ggf. Hilfen und sozialpädagogische Maßnahmen einleiten zu können. Die Präventionsgespräche finden und finden unter Berücksichtigung der Hygiene- und Abstandsvorgaben weiterhin statt.



- **Vortrag: „Systemsprenger“ im Lockdown**

- Referent:



Prof. Dr. Menno Baumann

Professor für Intensivpädagogik und
Soziale Arbeit an der Fliedner-
Fachhochschule Düsseldorf, Fachberater,
Sachverständiger

@ m.baumann@leinerstift.de

🐦 Twitter @prof_m_baumann

📺 Youtube

„Systemsprenger“ im Lockdown?

Was bedeutet die Corona-Pandemie für die Arbeit
mit delinquenten jungen Menschen?

Professor Dr. phil. habil. Menno Baumann



Fliedner Fachhochschule
Düsseldorf
University of Applied Sciences

Follow me on  **twitter: @prof_m_baumann**

Riskant agierende Jugendliche – „Systemsprenger“ - „Intensivtäter“ ???

Aus psychiatrischer Sicht trifft dies oft Kinder und Jugendliche mit Mehrfachdiagnosen

Andererseits betrifft dies Kinder und Jugendliche, die als „nicht therapierbar“ eingestuft werden, da pädagogisch-erzieherische Probleme im Vordergrund zu stehen scheinen und die Lebenssituation für effektive Therapie ungünstig erscheint

Aus juristischer Sicht handelt es sich um junge Straftäter, die häufig sogar gar nicht primär aus einer kriminellen Energie heraus handeln sondern aus desorientierten Handlungsmustern und oft in schnellerem Abstand Anzeigen sammeln, als Verfahren geführt werden können...

Versuch einer Annäherung:

Zunächst zur Klärung: „Systemsprenger“ ist keine Persönlichkeitseigenschaft und erst recht keine Diagnose, sondern ein Interaktionsprozess, der sich am Besten so beschreiben lässt:



Mit freundlicher Genehmigung vom
Zeichner © Martin Zak

Versuch einer Annäherung:

Zunächst zur Klärung: „Systemsprenger“ ist keine Persönlichkeitseigenschaft und erst recht keine Diagnose, sondern ein Interaktionsprozess, der sich am Besten so beschreiben lässt:

„Systeme sprengen“

...soziologisch gesehen

„normal“



Mit freundlicher Genehmigung vom
Zeichner © Martin Zak

Versuch einer Annäherung:

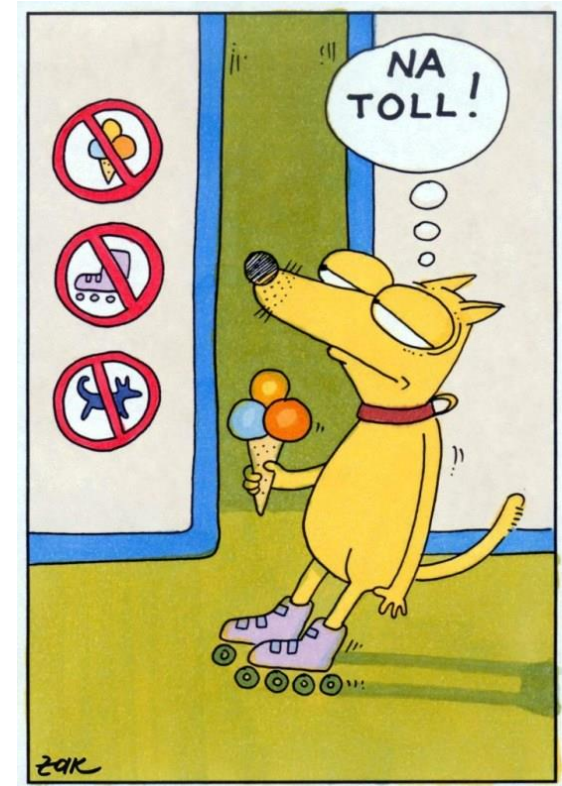
Zunächst zur Klärung: „Systemsprenger“ ist keine Persönlichkeitseigenschaft und erst recht keine Diagnose, sondern ein Interaktionsprozess, der sich am Besten so beschreiben lässt:

„Systeme sprengen“

...soziologisch gesehen

„normal“

...kommunikationstheoretisch
gesehen eine Kompetenz



Mit freundlicher Genehmigung vom
Zeichner © Martin Zak

Versuch einer Annäherung:

Zunächst zur Klärung: „Systemsprenger“ ist keine Persönlichkeitseigenschaft und erst recht keine Diagnose, sondern ein Interaktionsprozess, der sich am Besten so beschreiben lässt:

„Systeme sprengen“

...soziologisch gesehen

„normal“

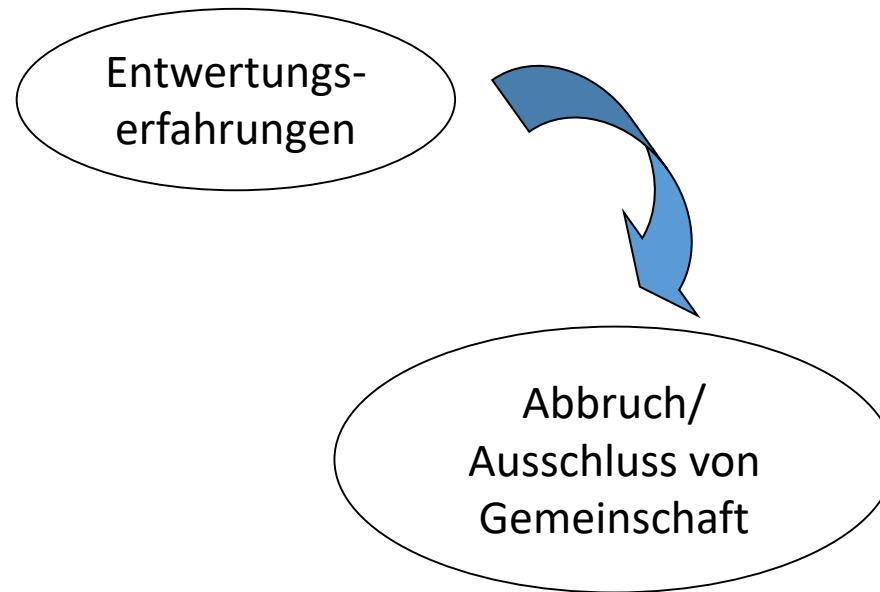
...kommunikationstheoretisch
gesehen eine Kompetenz

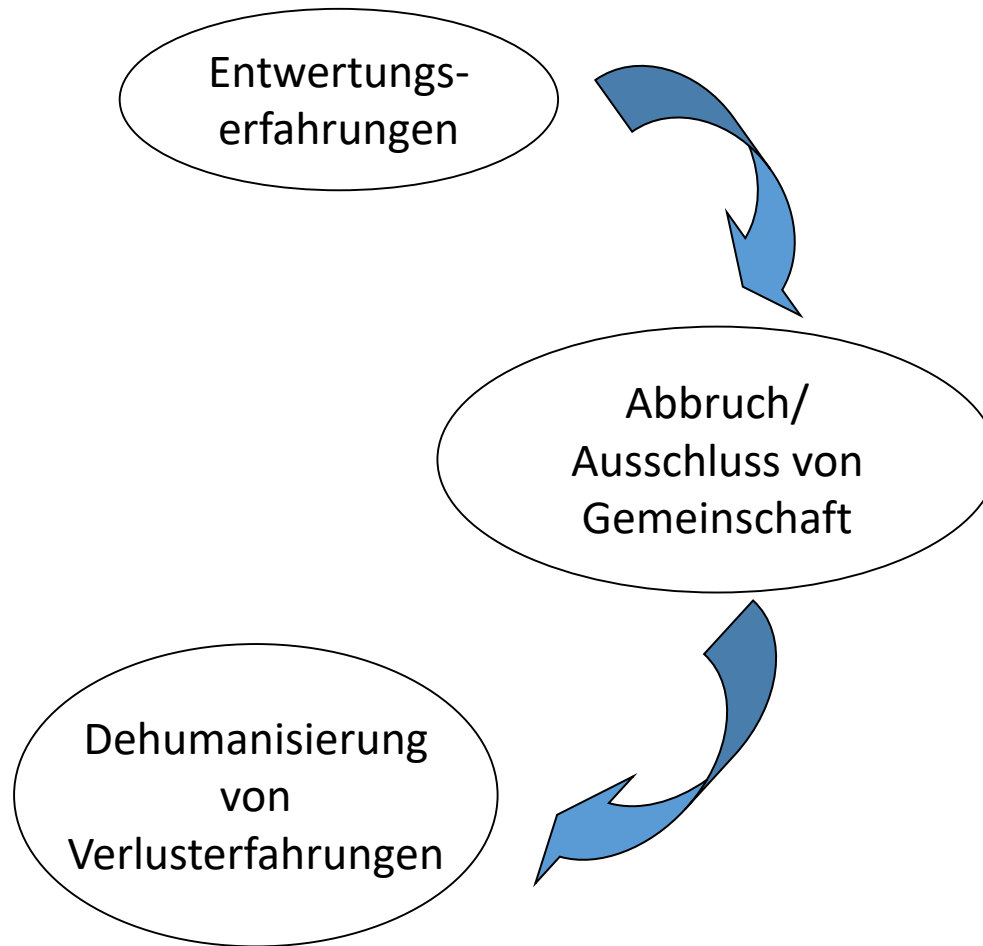
...subjektlogisch gesehen manchmal
die einzige Möglichkeit, seine
bedrohte Identität zu schützen!

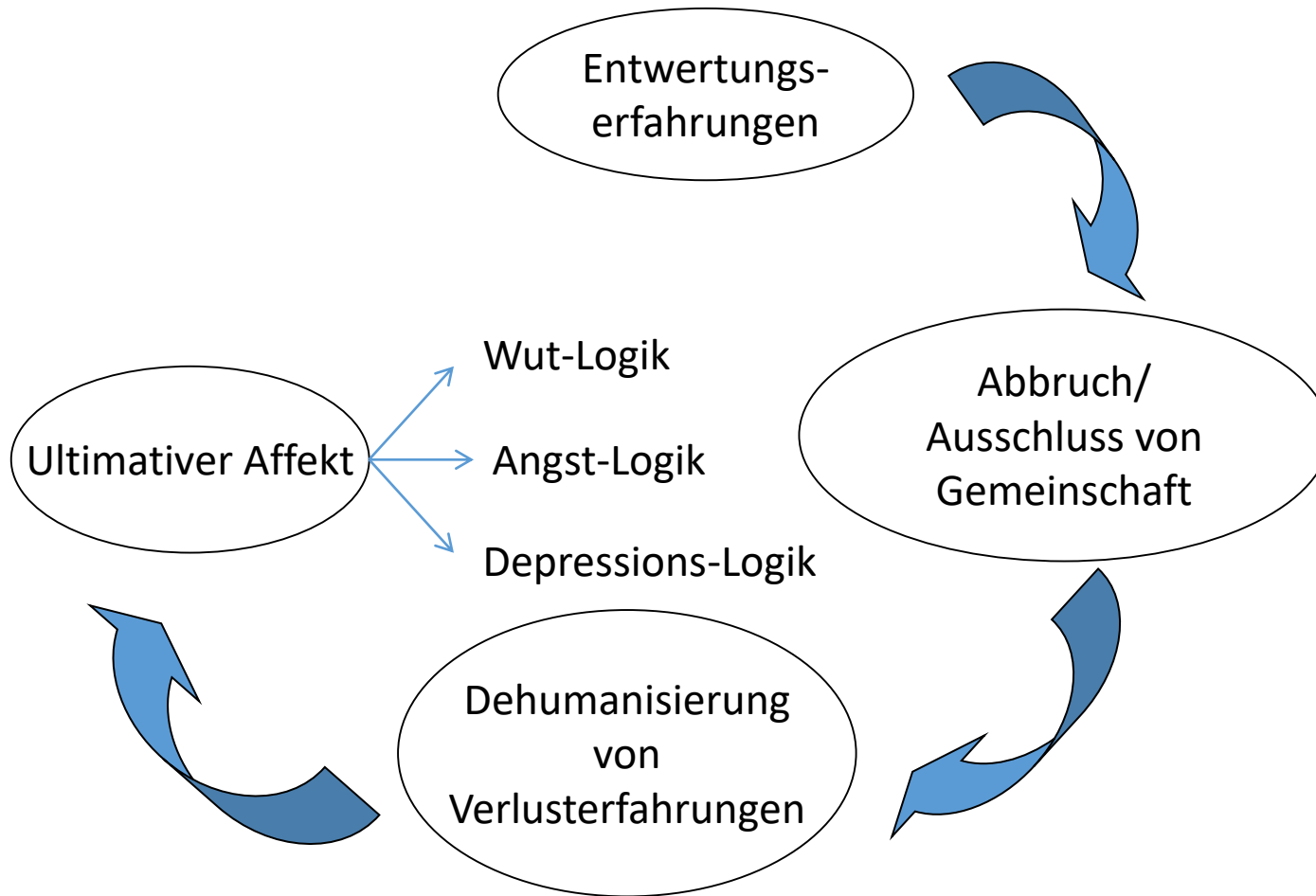


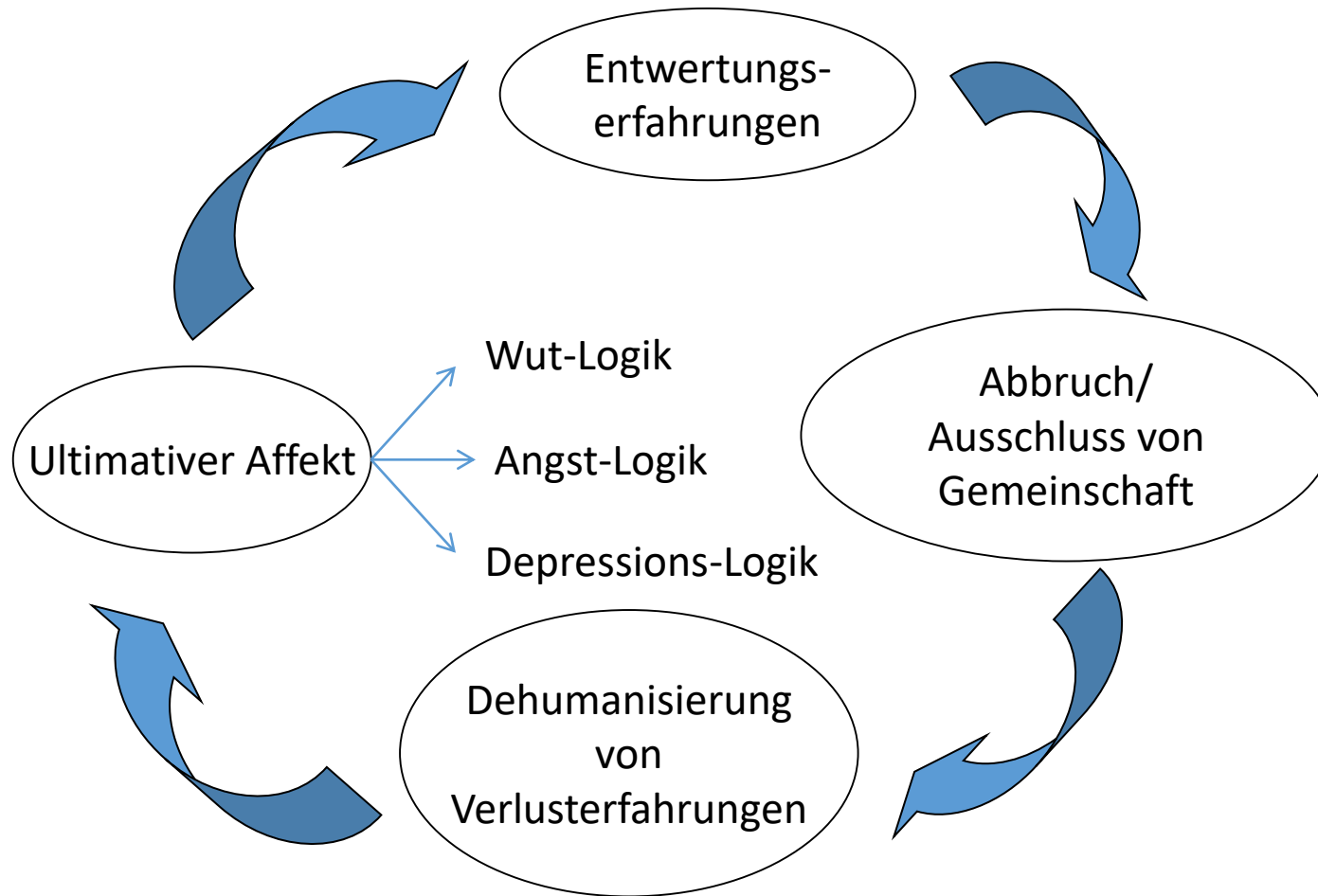
Mit freundlicher Genehmigung vom
Zeichner © Martin Zak

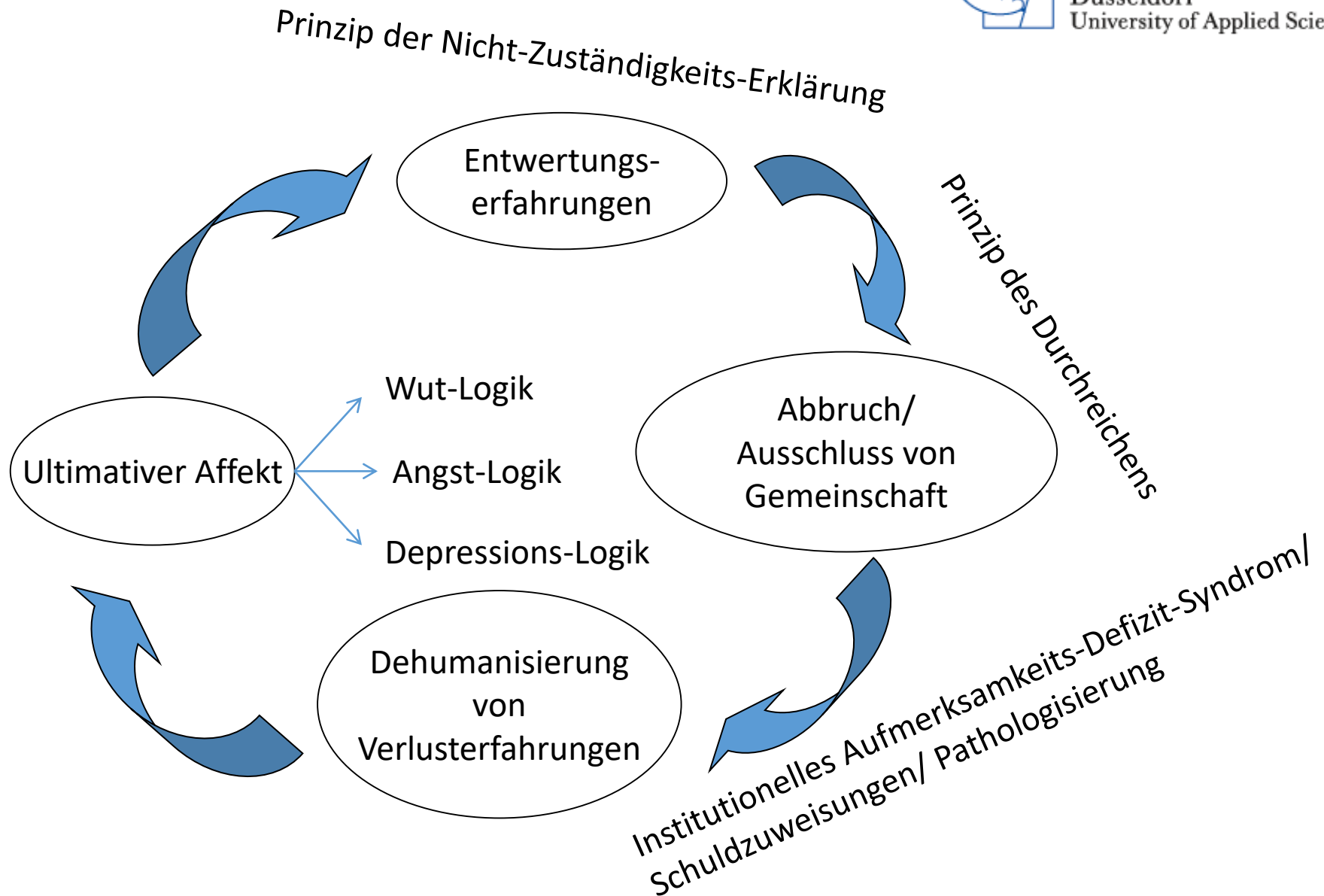
Entwertungs-
erfahrungen











Was bedeutet die Corona-Pandemie für die Arbeit mit straffällig gewordenen jungen Menschen?

Welche Fragen ergeben sich aus der Pandemie überhaupt für dieses Thema?



Was bedeutet die Corona-Pandemie für die Arbeit mit straffällig gewordenen jungen Menschen?

Welche Fragen ergeben sich aus der Pandemie überhaupt für dieses Thema?

Wie geht es jungen Menschen in der Pandemie und hat dies Einfluss auf delinquentes Verhalten? Ist die Pandemie ein Risikofaktor?



Was bedeutet die Corona-Pandemie für die Arbeit mit straffällig gewordenen jungen Menschen?

Welche Fragen ergeben sich aus der Pandemie überhaupt für dieses Thema?

Wie geht es jungen Menschen in der Pandemie und hat dies Einfluss auf delinquentes Verhalten? Ist die Pandemie ein Risikofaktor?

Welchen Einfluss hat die Pandemie auf junge Menschen, die straffälliges Verhalten vor der Pandemie gezeigt haben?



Was bedeutet die Corona-Pandemie für die Arbeit mit straffällig gewordenen jungen Menschen?

Welche Fragen ergeben sich aus der Pandemie überhaupt für dieses Thema?

Wie geht es jungen Menschen in der Pandemie und hat dies Einfluss auf delinquentes Verhalten? Ist die Pandemie ein Risikofaktor?

Welchen Einfluss hat die Pandemie auf junge Menschen, die straffälliges Verhalten vor der Pandemie gezeigt haben?

Welchen Einfluss nimmt die Pandemie auf die Arbeit mit jungen straffälligen Menschen? Hypothesen und Perspektiven?



Wie geht es jungen Menschen in der Pandemie und hat dies Einfluss auf straffälliges Verhalten? Ist die Pandemie ein Risikofaktor?

Wie geht es jungen Menschen in der Pandemie und hat dies Einfluss auf straffälliges Verhalten? Ist die Pandemie ein Risikofaktor?

Studienergebnis des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE):

Junge Menschen zwischen 11 und 17 Jahren zeigen eine deutliche psychische Belastung (Anstieg von 18 auf 31 %) (Lingenhöhl 2020)

Wie geht es jungen Menschen in der Pandemie und hat dies Einfluss auf straffälliges Verhalten? Ist die Pandemie ein Risikofaktor?

Studienergebnis des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE):

Junge Menschen zwischen 11 und 17 Jahren zeigen eine deutliche psychische Belastung (Anstieg von 18 auf 31 %) (Lingenhöhl 2020)

JuCo-Studie Frankfurt/ Hildesheim:

Mehr als 12% der Jugendlichen berichten von massiv belasteter Stimmung Zuhause (Andresen u.a. 2020)

Wie geht es jungen Menschen in der Pandemie und hat dies Einfluss auf straffälliges Verhalten? Ist die Pandemie ein Risikofaktor?

Studienergebnis des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE):

Junge Menschen zwischen 11 und 17 Jahren zeigen eine deutliche psychische Belastung (Anstieg von 18 auf 31 %) (Lingenhöhl 2020)

JuCo-Studie Frankfurt/ Hildesheim:

Mehr als 12% der Jugendlichen berichten von massiv belasteter Stimmung Zuhause (Andresen u.a. 2020)

Für Kinder und Jugendliche in Armut verschärft sich die Situation in vielfältiger Weise durch den „Lockdown“ (van Lancker & Parolin 2020)

Wie geht es jungen Menschen in der Pandemie und hat dies Einfluss auf straffälliges Verhalten? Ist die Pandemie ein Risikofaktor?

Studienergebnis des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE):

Junge Menschen zwischen 11 und 17 Jahren zeigen eine deutliche psychische Belastung (Anstieg von 18 auf 31 %) (Lingenhöhl 2020)

JuCo-Studie Frankfurt/ Hildesheim:

Mehr als 12% der Jugendlichen berichten von massiv belasteter Stimmung Zuhause (Andresen u.a. 2020)

Für Kinder und Jugendliche in Armut verschärft sich die Situation in vielfältiger Weise durch den „Lockdown“ (van Lancker & Parolin 2020)

Der Entwicklungspsychologe Laurence Steinberg betont:

„Expecting Students to Play It Safe if Colleges Reopen Is a Fantasy“

(Steinberg 2020)

Wie geht es jungen Menschen in der Pandemie und hat dies Einfluss auf straffälliges Verhalten? Ist die Pandemie ein Risikofaktor?

Studienergebnis des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE):

Junge Menschen zwischen 11 und 17 Jahren zeigen eine deutliche psychische Belastung (Anstieg von 18 auf 31 %) (Lingenhöhl 2020)

JuCo-Studie Frankfurt/ Hildesheim:

Mehr als 12% der Jugendlichen berichten von massiv belasteter Stimmung Zuhause (Andresen u.a. 2020)

Für Kinder und Jugendliche in Armut verschärft sich die Situation in vielfältiger Weise durch den „Lockdown“ (van Lancker & Parolin 2020)

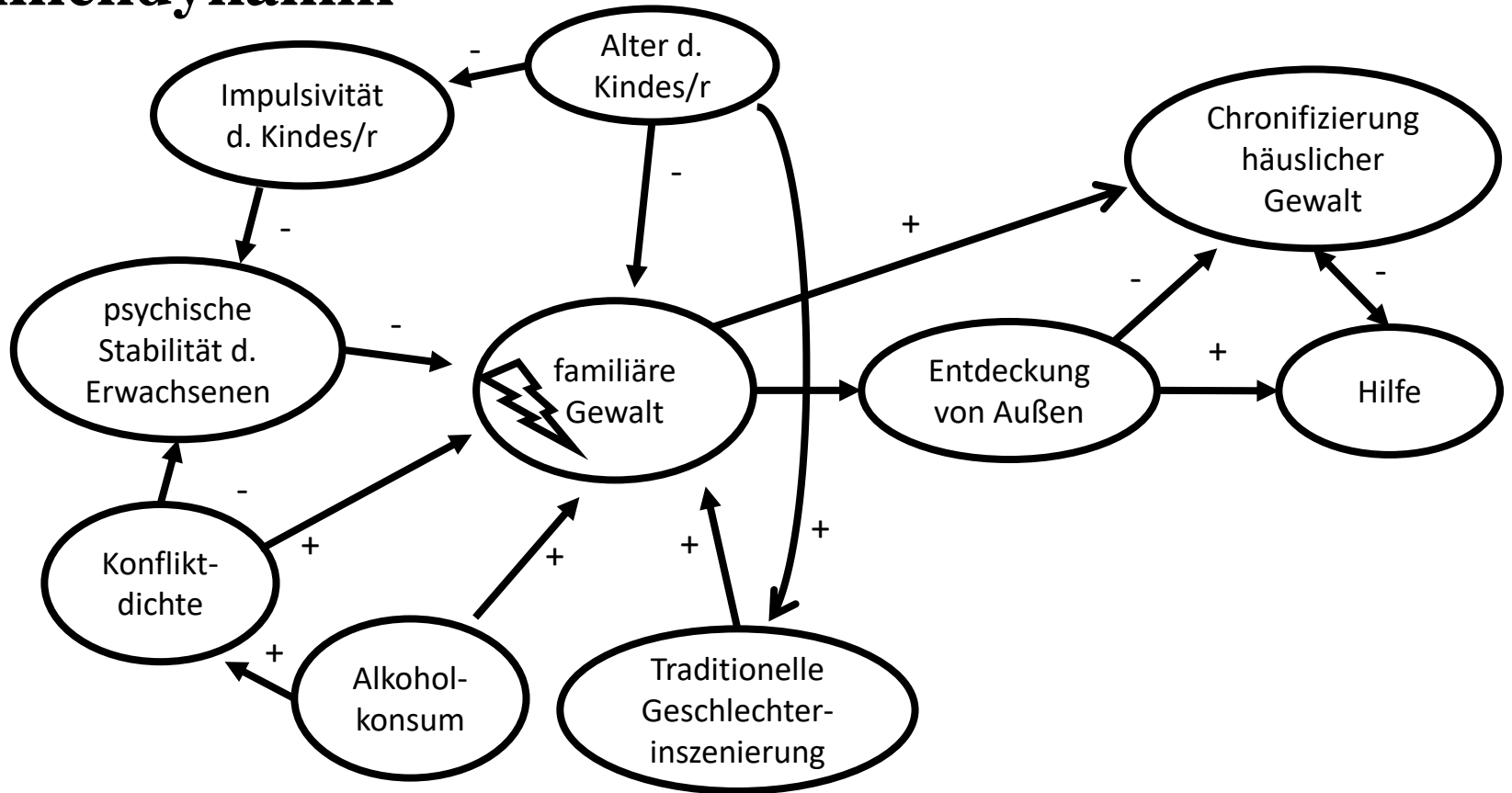
Der Entwicklungspsychologe Laurence Steinberg betont:

„Expecting Students to Play It Safe if Colleges Reopen Is a Fantasy“

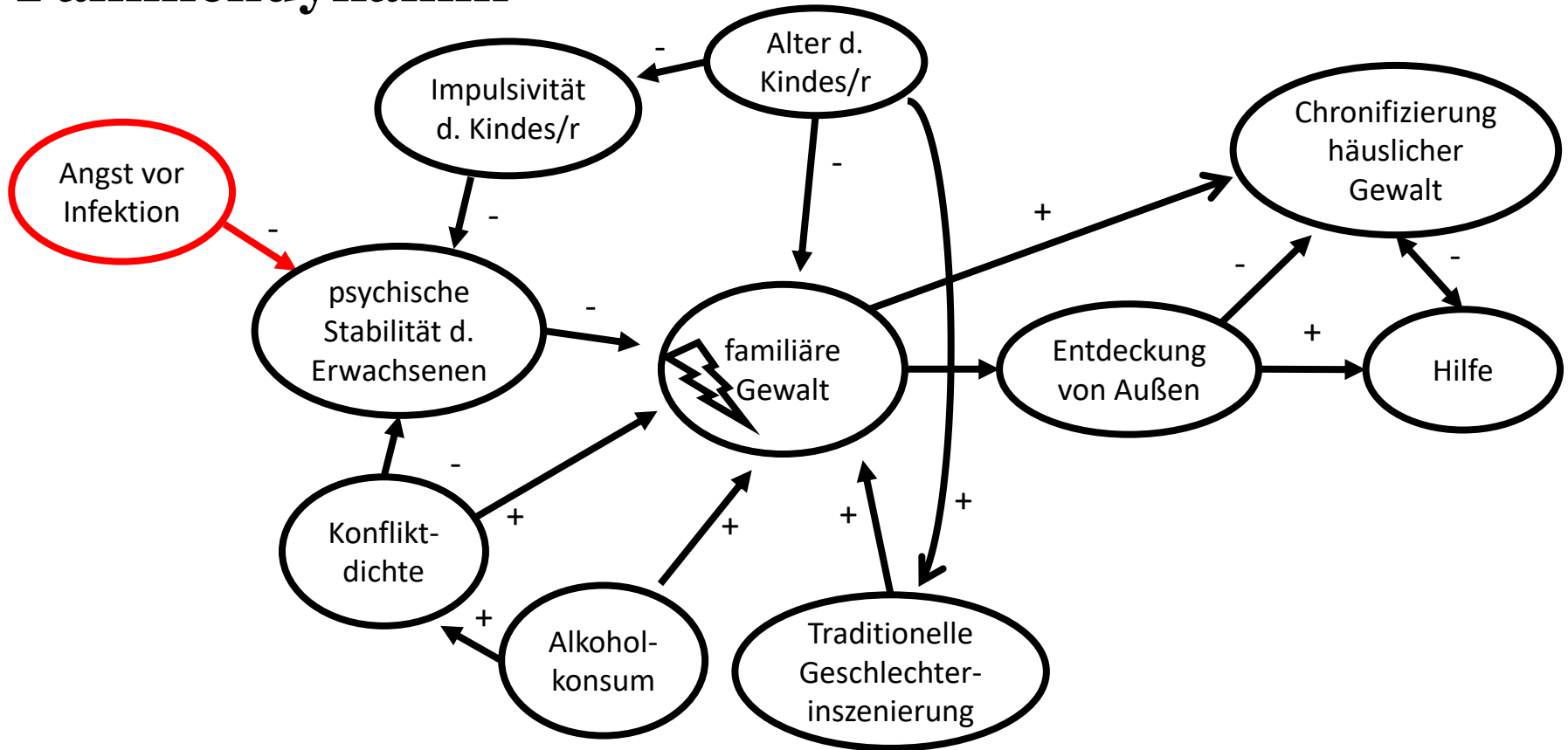
(Steinberg 2020)

Es zeigt sich also zusammenfassend: Jugendliche zeigen sich durch den „Lockdown“ belastet, ihre Vulnerabilität steigt und es entspricht insgesamt nicht der Psychologie des Jugendalters, Pandemie-Einschränkungen einzuhalten und sich zu isolieren!

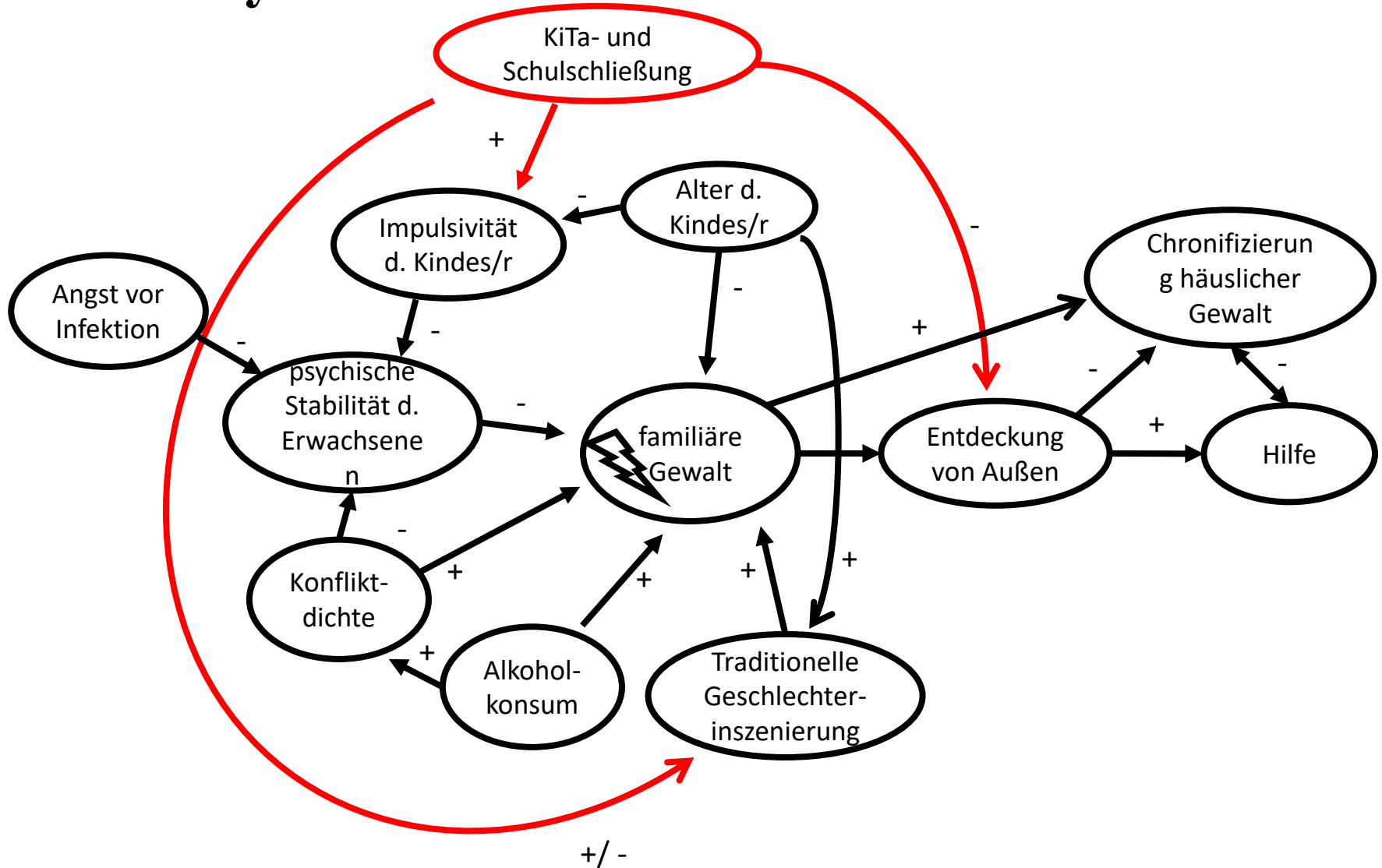
Pandemie-Beschränkungen und Familiendynamik



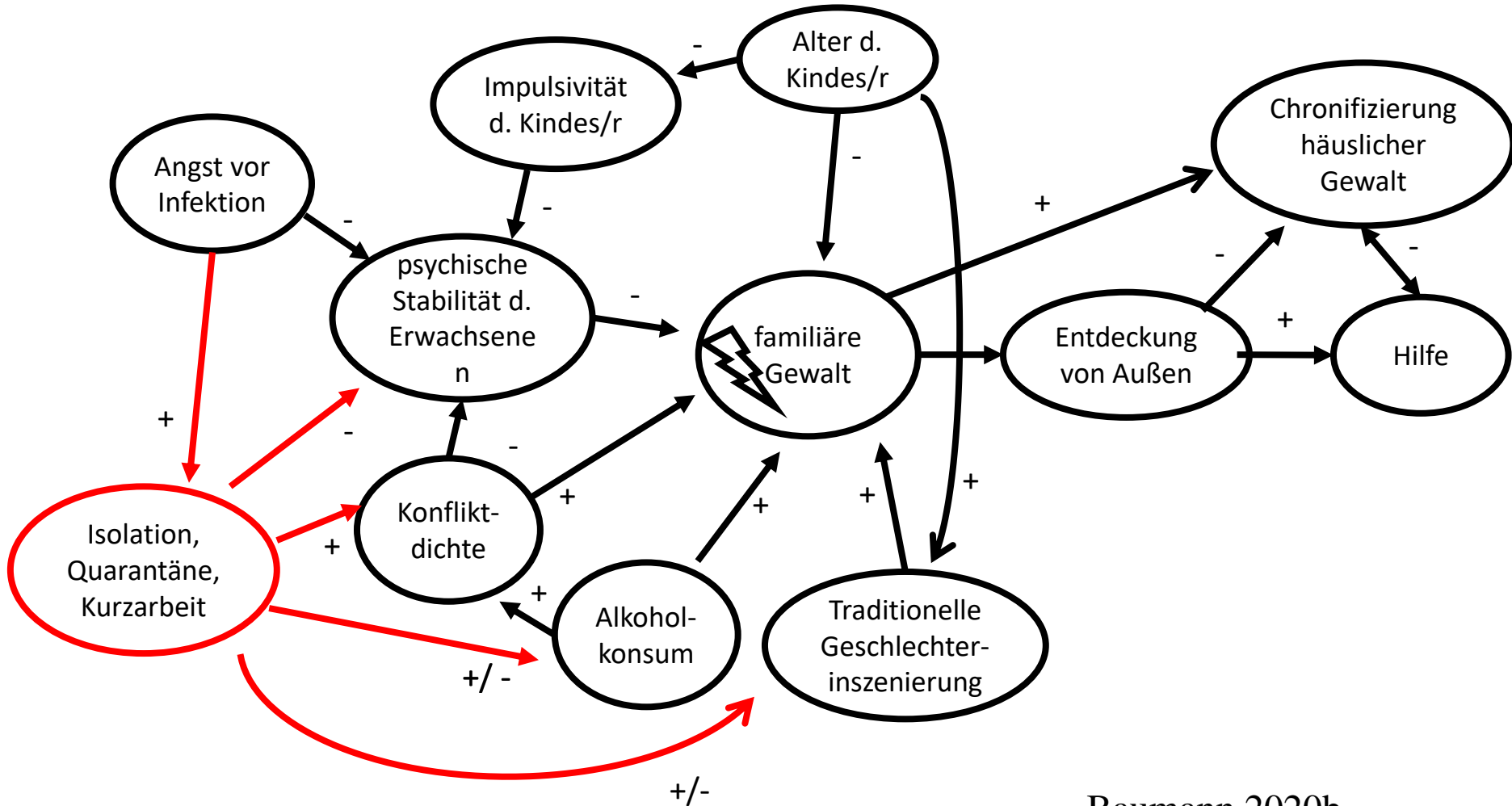
Pandemie-Beschränkungen und Familiendynamik



Pandemie-Beschränkungen und Familiendynamik

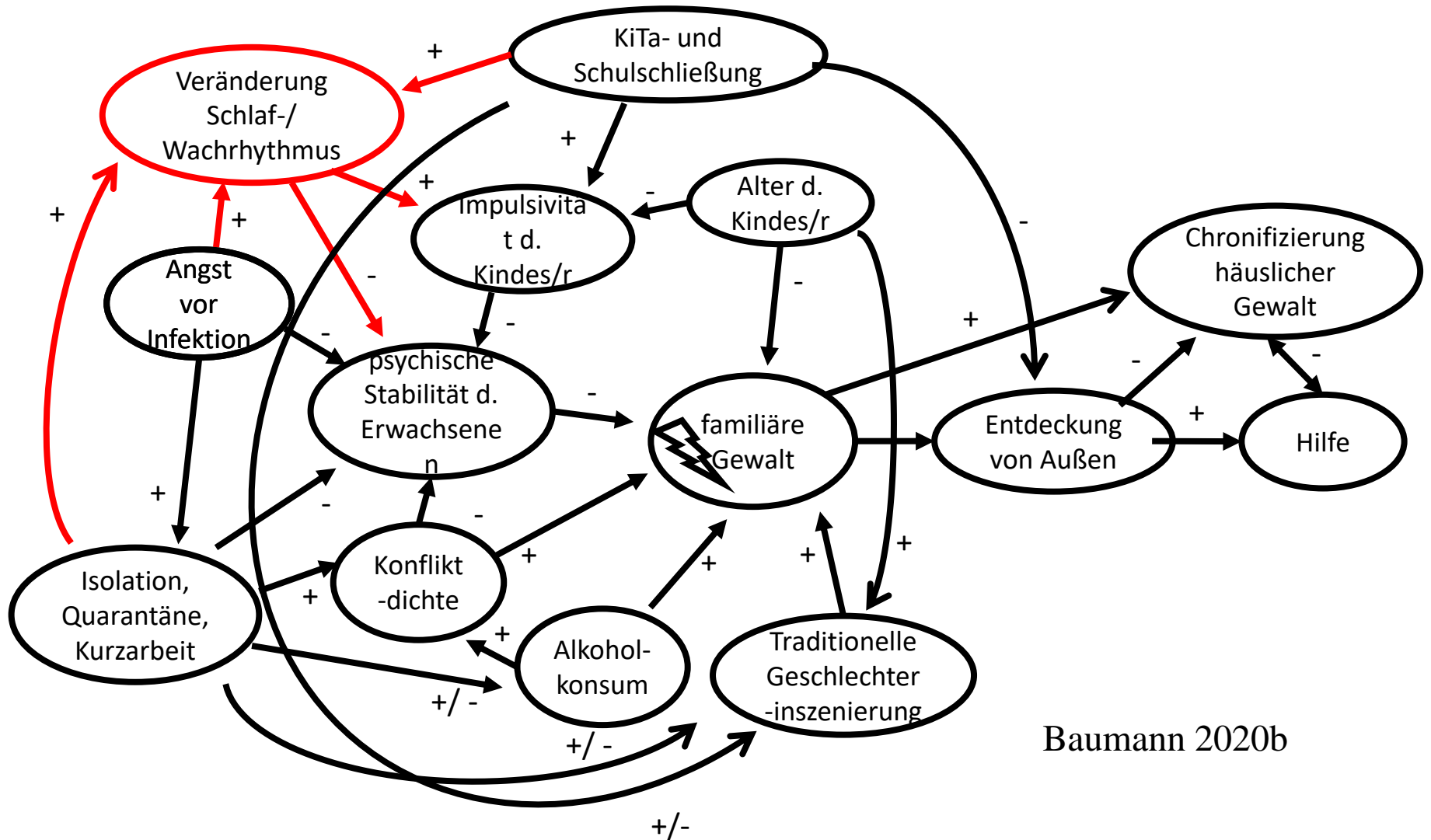


Pandemie-Beschränkungen und Familiendynamik



Baumann 2020b

Pandemie-Beschränkungen und Familiendynamik

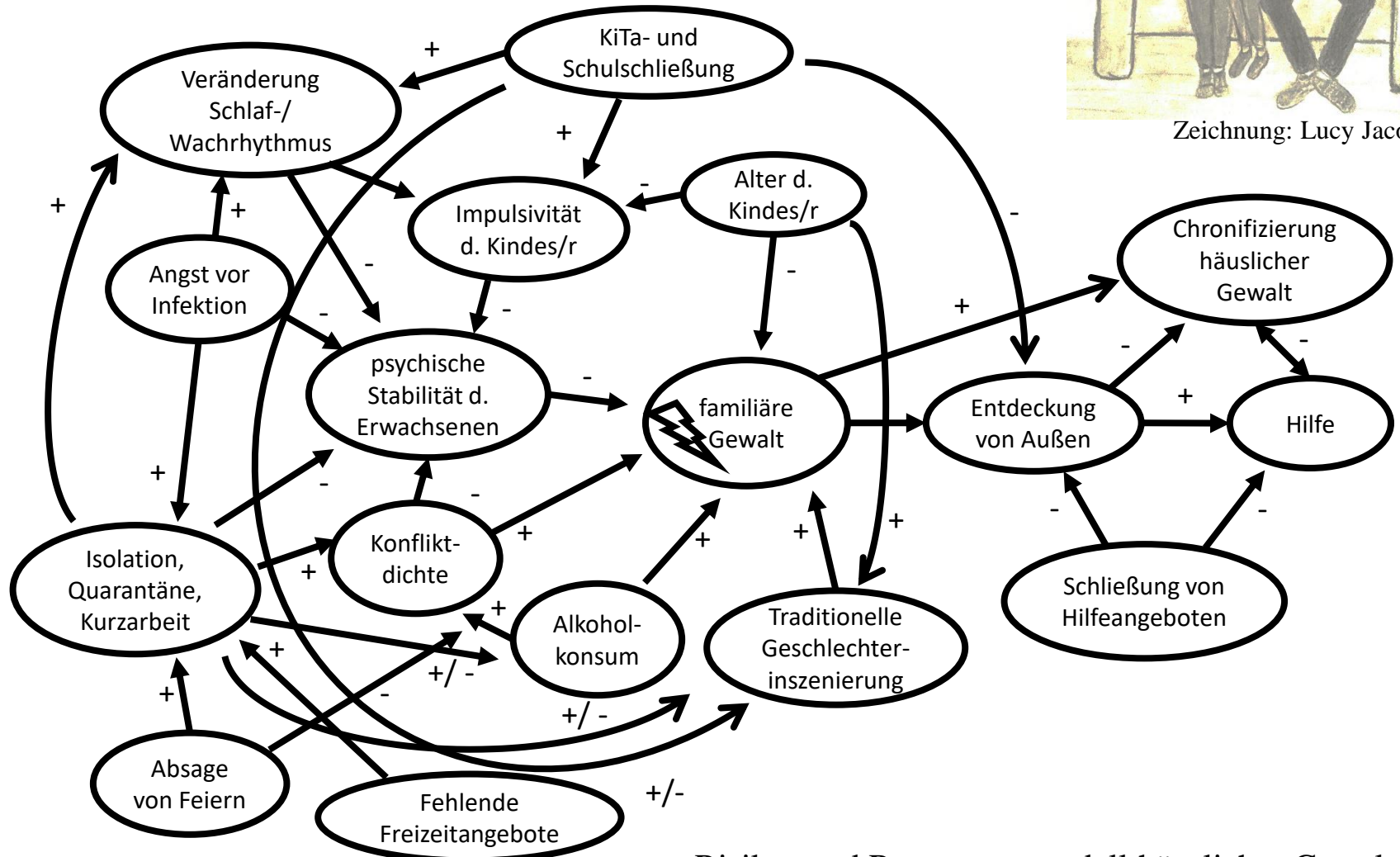


Baumann 2020b

Pandemie-Beschränkungen und Familiendynamik



Zeichnung: Lucy Jacob



Risiko- und Ressourcenmodell häuslicher Gewalt und Corona-Maßnahmen (Baumann 2020b)

Gewalt durch Kinder innerhalb der Familie

Empirische Untersuchungen konnten zwei Aspekte herausarbeiten, die als Einflussfaktoren für Gewalt innerhalb der Familie durch Kinder/Jugendliche besonders bedeutsam erscheinen:



Das Erleben Ohnmacht und Missachtung im Kontext erlebter Gewalt als Opfer oder Zuschauer



traditionalistische, männlichkeits-idealisierte Wertesysteme und Rolleninszenierungen

(vgl. Sutterlüty 2003; Conterras & Cario 2016)

Ein ganz wesentlicher Faktor im Umgang mit einer Pandemie scheint Angst zu sein!

Ängste sind einer der wichtigsten Gewalt-Trigger !

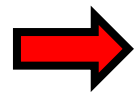
Psychologische Studien in vergangenen Pandemien haben dabei vier bedeutsame Reaktionsmuster der Angst herausgearbeitet: (Taylor 2020)



Ein ganz wesentlicher Faktor im Umgang mit einer Pandemie scheint Angst zu sein!

Ängste sind einer der wichtigsten Gewalt-Trigger !

Psychologische Studien in vergangenen Pandemien haben dabei vier bedeutsame Reaktionsmuster der Angst herausgearbeitet: (Taylor 2020)



Starke Angst- und Stressreaktionen als unmittelbare Reaktion auf das Infektionsrisiko

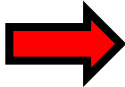


Ein ganz wesentlicher Faktor im Umgang mit einer Pandemie scheint Angst zu sein!

Ängste sind einer der wichtigsten Gewalt-Trigger !

Psychologische Studien in vergangenen Pandemien haben dabei vier bedeutsame Reaktionsmuster der Angst herausgearbeitet: (Taylor 2020)

 Starke Angst- und Stressreaktionen als unmittelbare Reaktion auf das Infektionsrisiko

 Trait-Angst (Angstbereitschaft)



Ein ganz wesentlicher Faktor im Umgang mit einer Pandemie scheint Angst zu sein!

Ängste sind einer der wichtigsten Gewalt-Trigger !

Psychologische Studien in vergangenen Pandemien haben dabei vier bedeutsame Reaktionsmuster der Angst herausgearbeitet: (Taylor 2020)

➔ Starke Angst- und Stressreaktionen als unmittelbare Reaktion auf das Infektionsrisiko

➔ Trait-Angst (Angstbereitschaft)

➔ Unsicherheitsintoleranz



Ein ganz wesentlicher Faktor im Umgang mit einer Pandemie scheint Angst zu sein!

Ängste sind einer der wichtigsten Gewalt-Trigger !

Psychologische Studien in vergangenen Pandemien haben dabei vier bedeutsame Reaktionsmuster der Angst herausgearbeitet: (Taylor 2020)

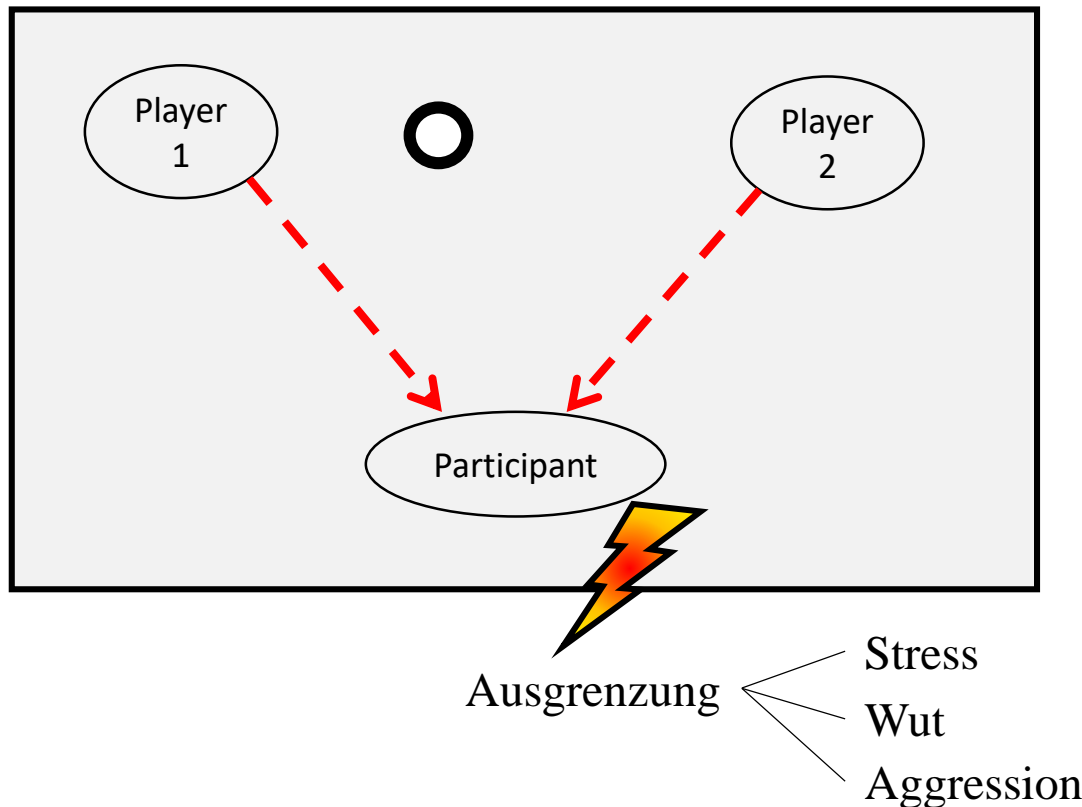
- ➔ Starke Angst- und Stressreaktionen als unmittelbare Reaktion auf das Infektionsrisiko
- ➔ Trait-Angst (Angstbereitschaft)
- ➔ Unsicherheitsintoleranz
- ➔ Neigung zu unrealistischem Optimismus und Unverwundbarkeitsphantasien



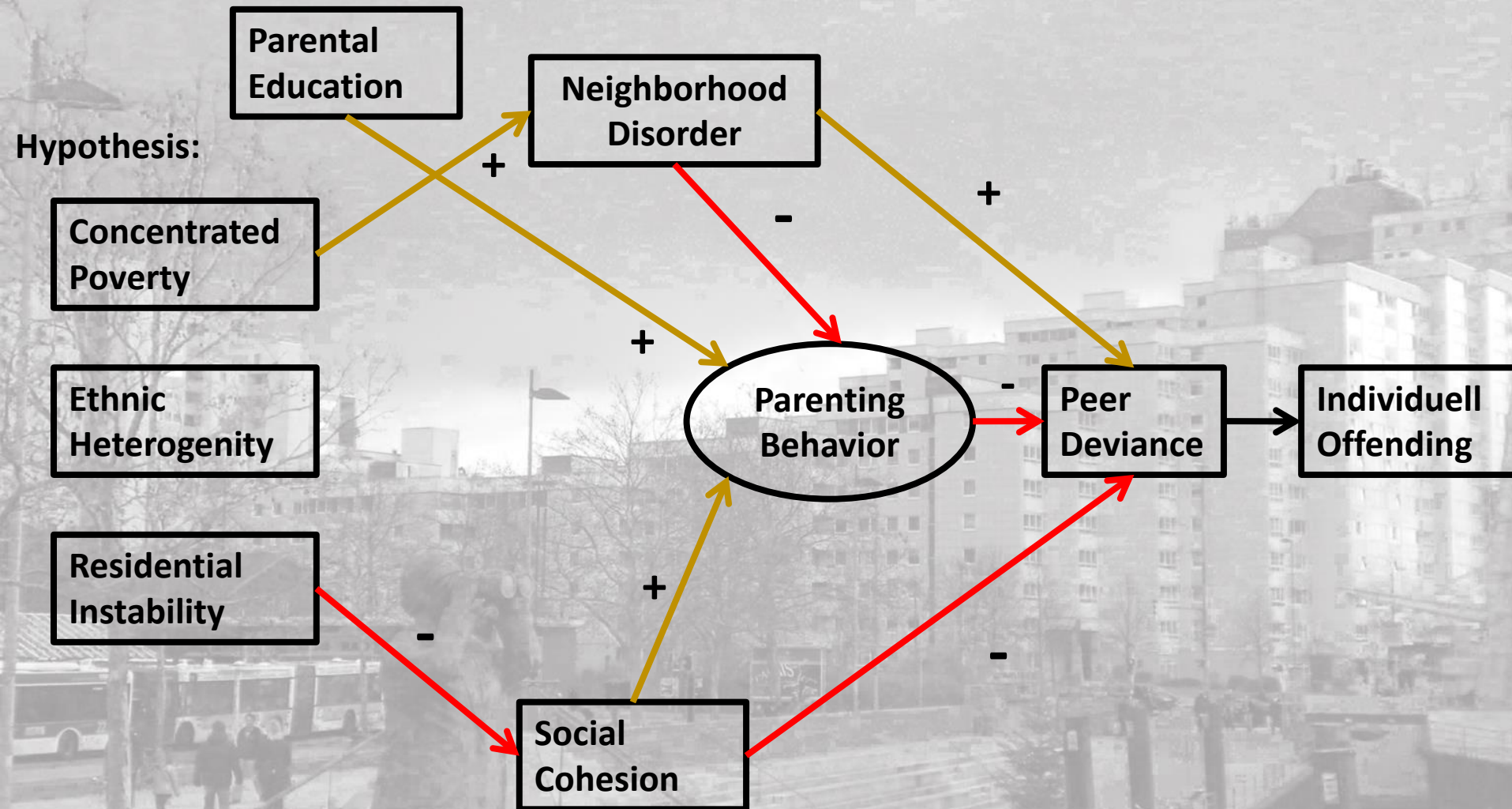
Isolation als Risikofaktor

Menschen geraten unter den Bedingungen sozialer Isolation unter Stress

Beispiel: Cyberball-Experiment: (Lansu, van Noorden & Deutz 2017)



Verschärfung der Bildungsungerechtigkeit



Ein sozialräumliches Modell von Gewalt

(Chung & Steinberg 2006, 327)

Verschärfung der Bildungsungerechtigkeit

	Mädchen	Jungen
	64	56
leichte Gewalterfahrungen	17	17
%	26,56%	30,36%
schwere/ regelmäßige Gewalterfahrungen	9	13
%	14,06%	23,21%

Differenz → 3,79%

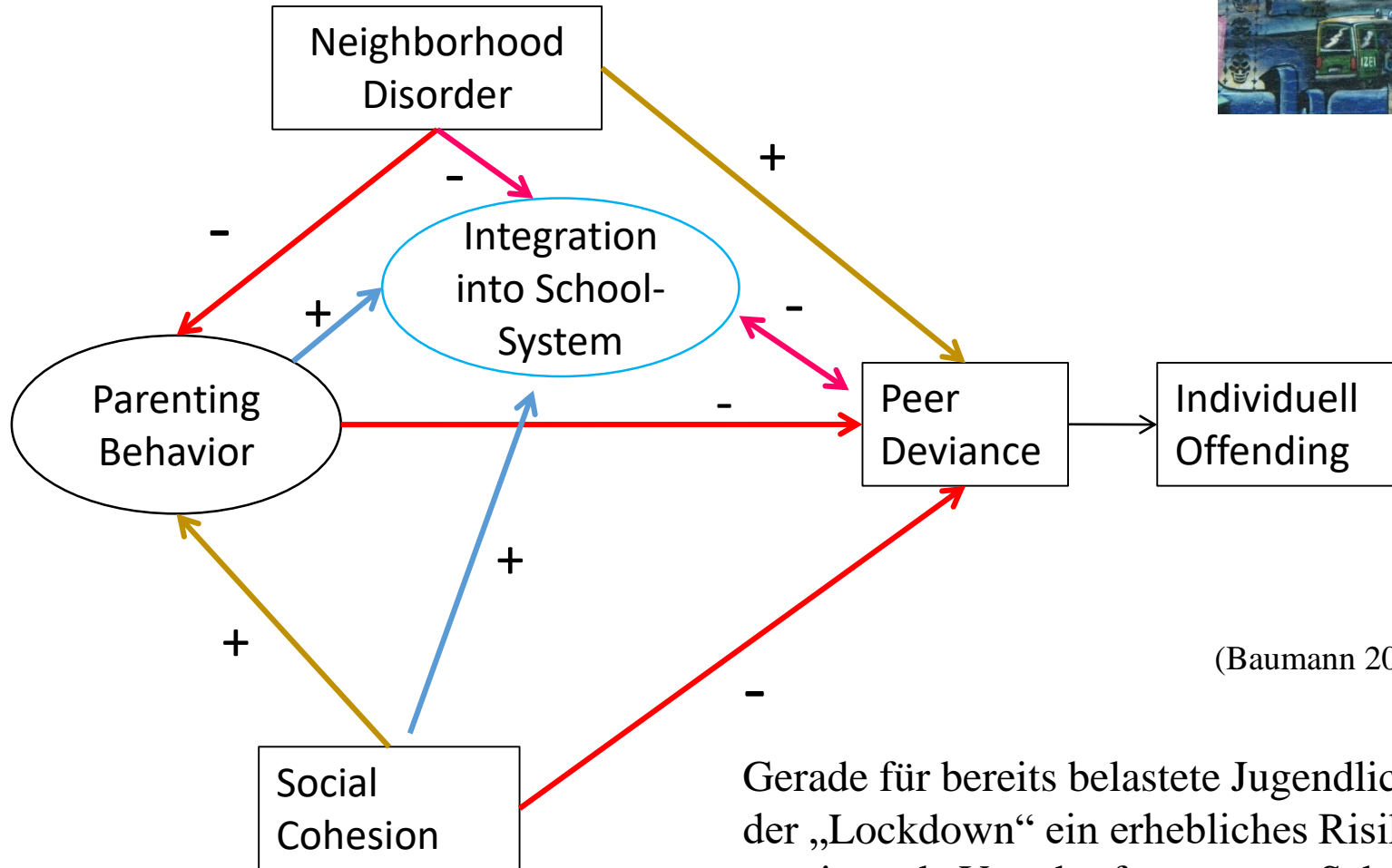
Differenz → 9,15%

	Realschule	Hauptschule
	33	45
leichte Gewalterfahrungen	7	17
%	21,21%	37,78%
schwere/ regelmäßige Gewalterfahrungen	2	11
%	6,06%	24,44%

Differenz → 16,57%

Differenz → 18,38%

Verschärfung der Bildungsungerechtigkeit



(Baumann 2012)

Gerade für bereits belastete Jugendliche stellte der „Lockdown“ ein erhebliches Risiko für gravierende Verschärfungen von Schulproblemen dar!

(vgl. van Lancker & Parolin 2020)

Fazit:

Die Pandemiebeschränkungen haben auf verschiedenste Weise die Lebenssituation junger Menschen beeinflusst und dabei besonders auch auf die Faktoren gewirkt, die als Risikofaktoren für straffälliges und deviantes Verhalten gelten.

Dabei ist es unwahrscheinlich, dass junge Menschen, die zuvor gar nicht auffällig agiert haben, plötzlich straffällig geworden sind. Aber für junge Menschen in Risikolagen hat sich die Situation verschärft und für viele junge Menschen in schwierigen Lebenslagen können die Pandemiebeschränkungen zu einem „Auslöseereignis“ geworden sein.

Die Pandemie und ihre Beschränkungen als solche sind nicht Kriminalitätsursache, aber ein Bedingungsfaktor, der andere Entwicklungsfaktoren verstärken kann.

**Welche Aufgaben haben erzieherische
Settings bezüglich dieser jungen Menschen?**



Fliedner Fachhochschule
Düsseldorf
University of Applied Sciences



Welche Aufgaben haben erzieherische Settings bezüglich dieser jungen Menschen?

Gewährleistung der Versorgung und des Schutzes des jungen Menschen vor weiteren schädigenden Einflüssen (versorgende Dimension).



Welche Aufgaben haben erzieherische Settings bezüglich dieser jungen Menschen?

Gewährleistung der Versorgung und des Schutzes des jungen Menschen vor weiteren schädigenden Einflüssen (versorgende Dimension).

Konfrontation des jungen Menschen mit gesellschaftlichen Werten und Normen des Zusammenlebens (erzieherische Dimension).



Welche Aufgaben haben erzieherische Settings bezüglich dieser jungen Menschen?

Gewährleistung der Versorgung und des Schutzes des jungen Menschen vor weiteren schädigenden Einflüssen (versorgende Dimension).

Konfrontation des jungen Menschen mit gesellschaftlichen Werten und Normen des Zusammenlebens (erzieherische Dimension).

Unterstützung bei der Entwicklung einer Zukunftsperspektive und Eröffnung möglichst vielfältiger Handlungsspielräume (bildungsorientierte Dimension).



Welche Aufgaben haben erzieherische Settings bezüglich dieser jungen Menschen?

Gewährleistung der Versorgung und des Schutzes des jungen Menschen vor weiteren schädigenden Einflüssen (versorgende Dimension).

Konfrontation des jungen Menschen mit gesellschaftlichen Werten und Normen des Zusammenlebens (erzieherische Dimension).

Unterstützung bei der Entwicklung einer Zukunftsperspektive und Eröffnung möglichst vielfältiger Handlungsspielräume (bildungsorientierte Dimension).

Etablierung tragfähiger Beziehungs- und Bindungsangebote, mittels derer der junge Mensch Sicherheit gewinnen und seine Identität „reiben“ kann (therapeutische Dimension).

**Welchen Einfluss nimmt die Pandemie auf die Arbeit mit jungen straffälligen Menschen?
Hypothesen und Perspektiven?**

Welchen Einfluss nimmt die Pandemie auf die Arbeit mit jungen straffälligen Menschen? Hypothesen und Perspektiven?

Alle mit jugendlicher Straffälligkeit konfrontierten Fachkräfte müssen dezidiert Prüfen, ob Pandemie- und Lockdown-spezifische Faktoren bei den Straftaten eine Rolle gespielt haben.

Wenn ja, sollten auch die Interventionen die aufgezeigten Dynamiken berücksichtigen und Einfluss auf diese zu gewinnen versuchen.

Welchen Einfluss nimmt die Pandemie auf die Arbeit mit jungen straffälligen Menschen? Hypothesen und Perspektiven?

Gerade die etablierten Interventionen standen und stehen unter den Pandemiebeschränkungen kaum zur Verfügung (z.B. für Sozialstunden)

Natürlich kann das System hier kreativ werden, aber: Interventionen sind umso sinnvoller, je deutlicher sie Einfluss auf die pandemie-spezifischen Risikofaktoren nehmen!

Welchen Einfluss nimmt die Pandemie auf die Arbeit mit jungen straffälligen Menschen? Hypothesen und Perspektiven?

Unterstützungsangebote der Straffälligenhilfe müssen (ggf. digitale) Wege finden, auch im Falle eventuell weiterer oder neuer Einschränkungen aktiv mit den Klienten im Kontakt zu bleiben, da der Wegfall von Beratung das Risiko einer Manifestation von Problemsystemen extrem erhöht!

Welchen Einfluss nimmt die Pandemie auf die Arbeit mit jungen straffälligen Menschen? Hypothesen und Perspektiven?

Interventionen sollten zu verhindern versuchen, dass die Pandemiebedingungen den jungen Menschen und seine Familie in die Isolation treiben.

Welchen Einfluss nimmt die Pandemie auf die Arbeit mit jungen straffälligen Menschen? Hypothesen und Perspektiven?

Interventionen sollten gerade unter den Bedingungen der Pandemie versuchen, Einfluss auf die Tagesstruktur der jungen Menschen zu nehmen.

Welchen Einfluss nimmt die Pandemie auf die Arbeit mit jungen straffälligen Menschen? Hypothesen und Perspektiven?

Interventionen sollten darauf abzielen, Männer- und Frauen-Rollenbilder zu hinterfragen und zu flexibilisieren.

Welchen Einfluss nimmt die Pandemie auf die Arbeit mit jungen straffälligen Menschen? Hypothesen und Perspektiven?

Interventionen sollten gezielt versuchen, Bildungsaspekte und die soziale Integration ins Bildungssystem zu stärken.

Literatur: m.baumann@leinerstift.de Follow me on  [twitter: @prof_m_baumann](https://twitter.com/prof_m_baumann)

Andresen, Lips, Möller, Rusack, Schröer, Thomas & Wilmes (2020): Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo. Hildesheim. Doi:

<https://dx.doi.org/10.18442/120>

Baumann, M. (2012): Der Sog der Straße – Scheiternde Bildungsverläufe und gewaltförmige Jugendgruppen. In: Ricking, H. & Schulze, G.C. (Hrsg.): Schulabbruch – Ohne Ticket in die Zukunft? Bad Heilbrunn: Klinckhardt, 94-105

Baumann, M. (2020a): Pädagogische Implikationen für eine sichere, balancierte Strategie der Öffnung von Kitas und Schulen unter den Bedingungen der Corona-Pandemie. www.socialnet.de

Baumann, M. (2020b): Familiäre Gewalt in der Corona-Zeit – Entwurf eines empirisch fundierten Modells dynamischer Risiko- und Ressourcenfaktoren. Zeitschrift für Sozialpädagogik 3/2020,

Chung, H.L. & Steinberg, L. (2006): Relations Between Neighborhood Factors, Parenting Behaviors, Peer Deviance, and Delinquency Among Serious Juvenile Offenders. *Developmental Psychology* Vol. 42, No. 2; 319-331

Conteras, L. & Cario, M.d.C. (2016): Child-to-parent violence: The role of exposure to violence and its relationship to social-cognitive processing. *The European Journal of Psychology Applied to Legal Context* (8), 43-50

<https://doi.org/10.1016/j.ejpal.2016.03.003>

Dehning, J., Zierenberg, J., Spitzner, F.P., Wibral, M., Neto, J.P., Wilczek, M. & Priesemann, V. (2020): Inferring change points in the spread of COVID-19 reveals the effectiveness of interventions. In: *Science* doi:

<https://doi.org/10.1126/science.abb9789> (2020).

Lansu, T.A.M., van Noorden, T.H.J. & Deutz, M.H.F. (2017): How children's victimization relates to distorted versus sensitive social cognition: Perception, mood, and need fulfillment in response to Cyberball inclusion and exclusion. *Journal of Experimental Child Psychology* 154, 131-145

Lingenhöhl, D. (2020). Corona-Krise belastet Kinder überraschend stark. <https://www.spektrum.de/news/corona-krise-belastet-kinder-ueberraschend-stark/1750784> Call: 02.08.2020

Petersen, E., Koopmanns, M., Go, U., Hamer, D.H., Petrosilla, N., Castelli, F., Storgaard, M., Khalili, S.A. & Simonson, L. (2020). Comparing SARS-CoV-2 with SARS-CoV and influenza pandemics. In: *the Lancet* doi:

[https://doi.org/10.1016/S1473-3099\(20\)30484-9](https://doi.org/10.1016/S1473-3099(20)30484-9)

Steinberg, L. (2020): Expecting Students to Play It Safe if Colleges Reopen Is a Fantasy. *New York Times*, 15. June 2020

Sutterlüty, F. (2003): *Gewaltkarrieren*. Frankfurt a.M.: Campus

Taylor, S. (2020): *Die Pandemie als psychologische Herausforderung*. Gießen: Psychosozial Verlag

Van Lancker, W. & Parolin, Z. (2020): COVID-19, school-closure, and child poverty: a social crisis in the making. *The Lancet* (5) e243-244 doi: [https://doi.org/10.1016/S2468\(20\)30084-0](https://doi.org/10.1016/S2468(20)30084-0)

▪ **Fachaustausch**

i Der Fachaustausch bestand aus den Fragen und Anmerkungen der Teilnehmenden im Etherpad. Diese wurden durch die Clearingstelle moderierend Herr Prof. Dr. Baumann gestellt, der sie anschließend beantwortete.

Beiträge und/oder Verständnisfragen zum Vortrag von Menno Baumann:

- » Wie könnten Räume für „die Gefühle, die man hat“ in der Praxis gestaltet werden?
- » Welche Alternativen schlagen Sie vor, um Suspendierungen in der Schule zu vermeiden, aber dennoch zu zeigen, dass die Gewalt gegenüber Lehrkräften und anderen Kindern nicht in Ordnung ist?
- » Ich verstehe die Gefahr des sozialen Ausschlusses. Aber! Muss ich nicht auch die Kinder schützen, die sich angemessen verhalten? Hier kommt man im schulischen Unterricht immer in den Konflikt. Lösungsansätze fehlen. Schließe ich die problematischen SuS nie aus, leiden alle anderen und tragen ebenfalls psychische Schäden davon. Alle externen Faktoren (Räume, Personal, stabile Beziehungen durch feste LehrerInnen..) sind häufig nicht gegeben in Schule. Was tun?
- » Ich bin Schulsozialarbeiterin und versuche mit aller Kraft Strukturen zu schaffen, aber die Lehrerinnen sind mit 30 Kindern und vielen Förderkindern in der Klasse (viele EM-SOZ) einfach total überfordert
- » Gibt es schon Zahlen zu häuslicher Gewalt?
- » Finden sie das "Scenario B" der Schulen sinnvoll?



■ **Projektinformation**

Clearingstelle – Netzwerke zur Prävention von Kinder- und Jugenddelinquenz

Viele Institutionen haben sich das Ziel gesetzt, die Kinder- und Jugenddelinquenz zu vermindern. Neben der Jugendhilfe haben z. B. auch die Schulen, die Polizei und die Justiz einen präventiven Ansatz entwickelt. Bei der Verwirklichung dieses Vorhabens gibt es zahlreiche Schnittstellen der einzelnen Berufsbereiche und Institutionen.

Eine koordinierte, strukturierte und lösungsorientierte Vernetzung mit den richtigen Kooperationspartner:innen ist dabei jedoch notwendig, um Ressourcen zu bündeln, vorhandene Kompetenzen zu nutzen und die einzelnen Institutionen zu stärken.

Die Clearingstelle – Netzwerke zur Prävention von Kinder- und Jugenddelinquenz hat den Auftrag, den Dialog zwischen Mitarbeitenden der Jugendhilfe und der Bereiche Schule, Polizei und Justiz in Berlin anzuregen, zu erhalten und auszubauen sowie die Akzeptanz für das jeweils andere Berufsfeld zu stärken. Darüber hinaus ist es ihre Aufgabe, eine Vernetzung zwischen Angehörigen dieser Berufsgruppen und bei Bedarf auch eine Kooperation herzustellen. Die Zielsetzung des Auftrags besteht in der kontinuierlichen Verbesserung der Beziehungen zwischen der Jugendhilfe und den Kooperationspartner:innen der angrenzenden Berufsbereiche sowie in der Institutionalisierung tragfähiger Kommunikationsstrukturen. Die Clearingstelle vermittelt in Konflikten und unterstützt Akteure bei der Installation von Netzwerken, in denen die Prävention von Kinder- und Jugenddelinquenz gelingen kann.

Unser Angebot

Die Clearingstelle bietet unterschiedliche Instrumente zur Bearbeitung verschiedener Themen an. Damit können wir flexibel, individuell und passgenau Lösungen für Ihre spezifischen Problemlagen entwickeln. Als Instrumente nutzen wir dafür u. a.:

- fachliche Beratung an den Schnittstellen der Jugendhilfe zu den Bereichen Polizei, Schule und Justiz;
- Vermittlung in Konflikten;
- Begleitung beim Aufbau bzw. der Veränderung von Netzwerken;
- Durchführung von In-House-Schulungen, Seminaren, Fachtagen und themenspezifischen Fortbildungsveranstaltungen;
- Herausgabe fachspezifischer Publikationen und Serviceleistungen;
- Organisation und Begleitung von Hospitationen;
- Installation und Moderation von Arbeitsgremien und
- Auswertung und ggf. Beratung zur Nachsteuerung bereits bestehender Kooperationsbeziehungen.

Wenn Sie Fragen zu oder Interesse an einem unserer Angebote haben, dann melden Sie sich gern bei uns!



■ Impressum

Dezember 2020

Herausgeber

Stiftung SPI

Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts, Sitz Berlin

Anerkannt durch die Senatsverwaltung für Justiz. Sie unterliegt

nach dem Berliner Stiftungsgesetz der Stiftungsaufsicht Berlins.

Der Gerichtsstand der Stiftung ist Berlin.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Annette Berg, Vorstandsvorsitzende/Direktorin

info@stiftung-spi.de

Redaktion

Stiftung SPI

Clearingstelle – Netzwerke zur Prävention von Kinder- und Jugenddelinquenz

Mauri Paustian, Kerstin Piniek, Andrea Müller, Holger Dornberger, Francisca Fackeldey, Chris Bendix

Frankfurter Allee 35 – 37

10247 Berlin

+49.0.30 44 90 15 4

+49.0.30 44 90 16 7 fax

clearingstelle@stiftung-spi.de

www.stiftung-spi.de/clearingstelle/

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin



Stiftung SPI
Lebenslagen, Vielfalt &
Stadtentwicklung

